

Montag den 30. Januar 1923

Deutscher Reichstag

162. Sitzung. Sonnabend den 28. Januar, 12 Uhr.

Der Wagenmangel der Reichseisenbahnen.

Die Ration auf die Spannung und Anspannung der fehlenden großen Güterlinie blieb nicht aus. Gähnende Lücke heute im Reichstag. Am Regierungsrat Reichsverkehrsminister Görres er. Es sind ganze 25 Abgeordnete anwesend. (!!!) Präsident Göde eröffnet die Sitzung. Die Verteilung der Interpellationen geht fort (Draht) über den

Wagenmangel der Reichseisenbahnen

wird fortgesetzt.

Der Abg. Siever-Westfalen (U. Soz.) weist auf die Lücke gegen die Reichseisenbahnen hin, die zur Überbelastung der Reichseisenbahnen in die Hände des Betriebsratens führen soll.

Unter Genosse Schumann betont nochmals gegenüber dieser Frage, daß die Sozialdemokratie wohl eine Reform im Reichstag fordert.

Die Reichsbahnleitung schafft aus Wege sezt. Die großen Geldstrafen beladen unter Gewalt — haben aus dem Elend der Eisenbahnen großer Gewalt gezogen. Die Materialpreise liegen gerade ungünstig. Die Böhme und Gehälter der Arbeiter und Beamten nicht entfernt so hoch wie die Materialpreise. Wenn das Eisenbahnpersonal seine Frist tun soll und wenn der Betrieb wieder voll auf die Höhe kommen soll, dann muß den bestreiteten Wünschen des Personals viel mehr entsprochen werden, als das bisher der Fall war. Dafür kann die Bahn der Schwerindustrie aktiv über an den finanziellen Zustand zu bekommen. Wir sind noch vor der Auflösung, daß die Reichseisenbahn als Vorsteher erhalten bleibt. Selbstverständlich sind wir dafür, daß laufende Grundlagen in die Führung und Verwaltung einbezogen. Auch wir sind durchaus gegen jede Überzentralisation. Wirtschaftliche Erfahrung kann nur dann eintreten, wenn Angestellte, Arbeitnehmer und Beamte zur verantwortlichen Arbeit herangezogen werden. Wenn der Wagenpark heute nicht groß und stark genug ist, so können wir auch keine neuen und günstigeren Bedingungen, als wir sie heute haben, den Bogen auf vermehrten Wagen.

Die Schmiedepläne in der Wagnegestellung werden durch das Verhalten des Industrie und Landwirtschaft vermehrt. Das Verhältnis und das plüschige Aufkommen der Branche auf Ausstellungsgelaufen bringt Wermuth in den Transport.

Ministerialrat Sommerland betont, daß die Klagen über die Wagnegestellung vielfach übertrieben werden. Der Krieg und Juni sei z. B. bei der Wagnegestellung an der Autobahn nicht groß und stark genug ist, so können wir auch keine neuen und günstigeren Bedingungen, als wir sie heute haben, den Bogen auf vermehrten Wagen.

Abg. Breunig (U. Soz.) fordert Förderung der Sicherheit des Verbands und des reisenden Publikums. Er lehnt jedoch das Prinzipien ab.

Abg. Dr. Kühl (Dem.) vermisst bei der Reichseisenbahn reichhaltige Energie. Der Dresdner Streit

Reichsverkehrsminister Görres erwähnt, daß an die Generaldirektion Dresden ganz klare und scharfe Anweisungen gegeben werden seien. Zuletzt habe sich der Präsident der Generaldirektion nicht im Rahmen der Reichsregierung zu melden erledigt. (Generaldirektor hat die Ingolstädter Zeitung am 28. Januar 1923 abgetreten.)

Abg. Dr. Kühl (Dem.) teilt nun mit, der Präsident der Generaldirektion habe die Verfügung angeklungen mit den Worten: „Ich habe an meinem großen Schmerz und Bedauern mitgeteilten, daß ich in seinem Büro der Generaldirektion nicht im Rahmen der Reichsregierung zu melden erledigt.“ (Generaldirektor hat die Ingolstädter Zeitung am 28. Januar 1923 abgetreten.)

Im Schlusssort fragt der Abg. Schröder, Siegnitz (Dnat. Soz.), daß die Landwirtschaft zu wenig in der Wagnegestellung berücksichtigt wurde. So seien Waggons, die für den Kunstunterricht erheben waren, leer nach dem Osten zurückgegangen.

Die Interpellation ist damit erledigt. Es folgt der Bericht des Beamtenausschusses über die

Grundsätze für Beamtenlaufbahnen.

Abg. Westhoff (Centr.) empfiehlt eine Enthaltung, die die Reichsregierung erlaubt, den Entschließungen des Reichstages zum Kommandeurhonorar mit 17. Dezember 1920, bei der Auflösung von Grundsätzen für die flüssigen Laufbahnen der Beamten aller Reichsbehörden und der Länder, schärfste Folge zu leisten.

Der Ausdruckshut wird angenommen.

Abg. Dr. Scherzer (Cent. U.) empfiehlt einen Antrag des Ausdrucks für das Bildungsweinen, die Reichsregierung zu erlassen, mit den Ländern darüber zu verhandeln, daß in den höheren Lehramtsstellen die Sprache der Nachbarländer gepflegt und der Pflege der spanischen Sprache besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Auch dieser Antrag wird ohne Aussprache angenommen.

Das Haus verläßt sich auf Montag 2 Uhr; erste Sitzung des Haushaltsplanes. — Schluß gegen 2 Uhr.

Noske als Reichstagskandidat

Wie wir dem Harburger Volksblatt entnehmen, ist auf Vorschlag des Vorstandes der Organisation des Kreises Hamburg der jetzige Oberpräsident und frühere Reichsverkehrsminister Gustav Noske mit allen gegen vier Stimmen als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Vorher hatte Noske eine Rede über die politische Lage gehalten, in der er folgendes ausführte:

„Jede Illusionspolitik wie die der U. S. A. führt zum Rückfall. Sterblich ist es einzuhören, daß der Aufbau Grenzfähre nicht irgendwie wirkliche Bedeutung hätte. Täglich man sich doch nicht über die Kraft der internationalen Beziehungen. Unter den dahinterstehenden Reden französischer Sozialisten steht nicht: «Die französische Partei der Sozialisten hat auch gegen den Krieg nicht so viel Mitglieder wie Hamburg hat». Sozialdemokraten und wir sind noch weit entfernt davon, eine sozialdemokratische Bewegung im Ausland zu erleben.“

Der Katholische Kirche ist es in Deutschland noch nicht so gut gegangen wie bei der Nationalsozialisten. Für uns ist das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum genau so gefährlich wie mit der Deutschen Volkspartei, denn es droht eine nicht zu unterschätzende Katholizierung des Staatsrätes. Die Bedeutung des Katholizismus wird fühlbar werden bei bevorstehenden Abstimmungen anlässlich des Wahls des Präses.

Der Katholizismus ist es, der in Deutschland noch nicht so gut gegangen wie bei der Nationalsozialisten. Für uns ist das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum genau so gefährlich wie mit der Deutschen Volkspartei, denn es droht eine nicht zu unterschätzende Katholizierung des Staatsrätes. Die Bedeutung des Katholizismus wird fühlbar werden bei bevorstehenden Abstimmungen anlässlich des Wahls des Präses.“

Man wird nicht bestreiten können, daß Noske sich grohe Verdienste erworben und in schwerer Zeit einen auerstens-

werten Mut und große Energie gezeigt hat. Es ist deswegen auch durchaus in der Ordnung gewesen, daß man ihm — er ist Oberpräsident von Hannover — einen Posten anvertraut hat, in dem er für die Demokratie und die Republik wünscht. Aber es ist ein Fehler, daß man ihn jetzt zum Reichstagskandidaten aufstellt. Auch wir geben uns nicht der Hoffnung hin, daß wir von heute auf morgen eine sozialistische Gesellschaftsordnung herbeiführen können, aber ein Mann, der davon spricht, daß wir mit unsern Sozialisierungsbestrebungen einpaden könnten, solange wir die akademische Jugend nicht gewonnen haben, ist unsre Auffassung nach zum sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht eben geeignet. Dazu kommt, daß die Auffassung Noskes von einem Teil der unabhängigen Arbeiter als eine Herausforderung empfunden wird und unter Umständen das so notwendige Zusammenarbeiten mit der U. S. A. erschweren kann. Noske würde der Arbeiterschaft einen Dienst erweisen, wenn er auf seine Reichstagskandidatur verzichtete und seine ganze Arbeitskraft

die fünf Parlamentarien und eine Rundin, in den Kellerraum hinaufsteigen, um ab dann 30000 Dollar in dar und in Wertpapieren zu kaufen und in Autozügen zu entliehen.

Massenmordplan in Japan

Tokio, 30. Januar. Bei der Untersuchung über den Anschlag auf den Ministerpräsidenten Takahashi ist man einem Komplot auf die Spur gekommen, nach dem Hunderte der angefeindeten, im öffentlichen Leben stehenden Menschen in Tokio ermordet werden sollten. Es sind außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Welt Mann und Frau untergegangen

Hamburg, 23. Januar. Der Dampfer Union der Hamburg-American-Linie, der bereits als stark überfällig gemeldet wurde, ist ein Opfer des Sturmes in den ersten Januartagen geworden. Der Dampfer verließ Dania am 31. Dezember in einer Seetraldebatte, nach Novorossien bestimmt. Der Dampfer ist aber dort wieder eingetroffen und sonstwise gemeldet worden. Da für diese Reise nur einige Tage erforderlich sind, ist nicht davon zu zweifen, daß der Dampfer mit frischer aus dem Havanna und 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Neueste Telegramme

Die Vorarbeiten für Genua

Eigene Drahtmeldung
ra Berlin, 30. Januar. Die maßgebenden Stellen besessen sich gegenwärtig mit den Vorarbeiten für Genua. Vor der Auflösung eines Programms für die deutschen Delegierten wird um Reichstagsausdruck für auswärtige Angelegenheiten Dr. Rathenau über die Absichten der Regierung Bericht erichtet. Ein Übereign ist nicht beobachtet, festzustellende Maßnahmen festzulegen. Es wird v. einem um die Auffassung eines Rahmenprogramms handeln. Wie weiter verlautet, beschäftigt die Regierung die Frage, ob die geplante Kreditlinie zur Ausführung kommen soll, von der Konferenz von Genua abhängig zu machen. Man ist in den maßgebenden Stellen der Meinung, daß die Frage der Kreditlinie keineswegs erledigt ist.

Eine „Ministerunterhaltung“

Eigene Drahtmeldung
Paris, 30. Januar. Der italienische Außenminister wird für Dienstag in Paris erwartet, besprechen der engagierte Außenminister, die beide mit dem französischen Ministerpräsidenten über Orientfragen am Mittwoch verhandeln wollen. Von amtlicher französischer Seite wird mitgeteilt, daß es sich nicht um eine eigentliche Konferenz, sondern um eine Unterhaltung handelt.

Lenin kommt nach Genua

Eigene Drahtmeldung
Moskau, 30. Januar. Das Centralrezefutuskomitee beschloß in seiner letzten Sitzung vom 27. Januar, daß Lenin als Vorsitzender der russischen Delegation an der Konferenz von Genua teilnehmen sollte. In seinem Stellvertreter wurde Tschitschirin bestimmt. Weitere Mitglieder der Delegation sind Straßin, Biltowinow, Jossjoff und Radowitsch.

Der freigiebige Reichswehrgeneral

Eigene Drahtmeldung
Berlin, 30. Januar. Wie wir vorherstet überliefert Seite erfahren, hat der General der Reichswehr Kopf in München beim Völkischen Verbündeten 60000 M. zur Verfügung gestellt. Kopf war bekanntlich Held der bayerischen Kapitulation im März 1920. Der Völkische Verbündete ist das schlimmste antisemitische Gedicht, das durch militärische Schimpfungen der Reichsregierung bekannt ist. Es ist das Sprachrohr des politischen Raubtums in Bayern, das sich in wütenden Beschimpfungen der sozialdemokratischen Flüchtlingsarmee, die zum Tode von Gareis usw. führte, wiedersiegt hat. Was sagt Herr Schäfer zu der Tatsache, daß von der Republik befürde die höhere Offiziere sich einzig an der Förderung einer mährenden Hebe gegen die republikanische Politik beteiligen? Es fehlt nur noch, daß die 60000 M. aus den Taschen der von Kopf geleiteten Reichswehr in Bayern stammen.

Eine Schneesturmatastrophe

Eigene Drahtmeldung
New York, 30. Januar. Ein Schneesturm wütete am Sonnabend über Washington und verursachte eine schwere Katastrophe. Durch den Druck der Schneemassen wurde das Dach eines Kinoteaters eingedrückt, das auf den vollbesetzten Zuschauerraum herabstürzte. Noch in der Nacht wurden 32 Tote hervorgerufen. Am Sonntag früh stellte man 74 Tote und über 100 Schwerverletzte fest. Der Schneesturm hat noch nicht nachgelassen. Der Eisenbahnbetrieb nach Washington ist völlig lahmgelegt. Auch in der Stadt ist der Verkehr bei nahe unmöglich. Infolge des Schneesturmes mußte eine Sitzung des Senates ausfallen, da die Abgeordneten mit ihren Automobilen nicht hinkommen konnten.

Der Südpolartrecker Shackleton gestorben

Eigene Drahtmeldung
rs London, 30. Januar. Aus Montevideo wird gemeldet, daß der Südpolartrecker Ernest Shackleton am 5. Januar an Bord seines Schiffes gestorben ist. Die Leiche wird nach London übergeführt werden.

Ausgebrochen

Erlauf, 30. Januar. Der im Jahre 1892 in Erfurt geborene Oberleutnant Ludwig Dittmann, der wegen Kriegsverbrechens vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und im Landgerichtsgefängnis in Naumburg untergebracht worden war, ist dort in der Nacht zum Sonntag den 30. Januar ausgebrochen. Vermutlich wurde er im Auto abgeholt.

Devisenkurse

	80. 1.	80. 1.	28. 1.	28. 1.
Geld	Geld	Geld	Geld	Geld
Holland	100 Gulden 742,50	7507,50	7887,60	7402,40
Dänemark	100 Kronen 405,80	4084,10	4005,85	4014,05
Schweden	100 Kronen 5119,50	5130,15	5044,85	5065,05
Kroatien	100 Kronen 382,00	3840,85	3151,80	3158,20
Helsingfors	100fin. Mark 8930,05	883,40	865,00	886,40
Spanien	100 Franc 8196,80	8203,20	8006,05	8018,95
Span. Deutschländer	abgedr. 100 Kronen 6,18	6,22	5,78	5,82
Großbritannien	100 Kronen 387,10	387,00	380,10	380,00
Ungarn	100 Kronen 29,87	29,83	29,27	29,33
Spanien	100 Peseta 1568,40	1601,80	1679,40	1558,60
Frankreich	100 Franc 905,00	900,95	898,60	884,80
London	1 £-Geld 894,10	985,00	862,60	854,40
Newark	1 Dollar 203,54	201,94	200,04	200,40
Paris	100 Franc 1678,80	1767,71	1615,92	1651,82
Buenos Aires	1 Peso 74,15	74,35	70,40	71,60

Eigene Drahtmeldung
Berlin, 30. Januar. Die Mark wurde in Newark unterbunden mit etwa 0,50 gehoben, was einer Varietät von 200 entspricht. Infolge des auftretenden geringen Bedarfs jezt heute morgen der Dollar im Verkehr der Großbanken eine Steigung höher mit 200 bis 200 ein. Das Geschäft ist etwas labiler, die Tendenz infolge der auftretenden Nachfrage etwas fallend.

Deutschstoffe

bieten wir in sehr großer und sehenswerter, schöner Auswahl. / Reizvolle Neuheiten in den mannigfachsten bildschönen Mustern und in frischen, von der Mode bevorzugten Farben

Waschmusseline

in beliebten dunklen und hellen Kleidermustern
Meter 24.50, 19.50,

Dirndelmusselin

in reizendem groben, sehr wärmeliebiger Antwaltung
wunderliche, farbenprächtige Muster
Meter 29.50, 24.50,

Kaschemirdirendl

in leingefügtem, besonders tollbundem Kaschemirstoff,
in reizvollen, bildschönen Mustern, Meter 34.50,

Kleidermusselin

in neuen, sehr bewegten Raummustern, große
Durchz. und Blümchenmuster, malerisch-dunkel, dantel-
und hellfarbig
Meter 34.50, 29.50,

1875

2250

Wollmusselin

in Streifen und Punkten, viele beliebte, teils leuchtende Kleiderfarben
Meter 68.00, 65.00,

Wollmusselin

in bildschönen, neuen Raumst. Kleidermustern,
hellblau- und mittelfarbige Kleiderfarben
Meter 78.00, 72.00,

2950

29

2550

29

3900

39

Kleidervoal

ca. 70 cm breit, in dunklen und hellen tollbunten Kleidermustern, prima Volllack
Meter 48.00, 42.50,

Schürzendruck

ca. 80 cm breit, doppelt bedruckt, tolle prima Ware
Meter 29.50,

Kleidervoals

bedruckte Volllack im ganz entzückenden Neust. und Schneewerten, großes Sortiment
Meter 78.00, 70.00,

Kleiderbatist

ca. 120 cm breit, beliebtes, mittelfarbiges Kleider-
muster, verschiedene, tolle Qualität
Meter

Sephir

ca. 80 cm breit, in beliebten Streifen und einfarbigen Winkeln
Meter

Sephir

ca. 80 cm breit, prima Ware, in hübschen Streifen für Sportbekleidung usw.
Meter

35.80

26.50

22.50

33.50

Messow & Weidenschmidt

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Sitzung, Dresden.

Dienstag den 31. Januar 1922, abends 7 Uhr
im Kaisersaal, Schlossstraße:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Erordnung:

1. Bericht von den Lohnverhandlungen der Gemeindearbeiter vor dem Zentralstreikrichtungsamtsschulz in Berlin.
2. Stellungnahme hierzu.

Rur Mitglieder unseres Verbandes haben Zutritt. Mitgliedskarte oder Mitgliedsbuch ist am Saalereingang vorzulegen, da sonst kein Eintritt.

Die Ortsverwaltung.

Vaterland - Lichispiele

Freiberger Platz 20.

In dieser Woche! □ Uraufführung! □



Hafenlore

Teil
Täglich 4, 6, 8 1/2 Uhr.
Sonntags 8 1/2 Uhr.

Hauptrolle: Maria Zelenka.

Nur zeitig. Kommen sicher guten Platz.

tel. 11380 Anl. 715
Tymians Thalia-Theater
Dresden Deutschen Theater
Heißer Abend im Oberschlesischen Männerrevier
450 Plätze an der Abendkasse zu haben
Sonntags 8 1/2 Uhr Preise: Viermark 10-2 u. ab 5 Uhr
Vorzugskarten gültig!

SARRASAN

Beginn 7 1/2 Uhr. Erstes Auftreten

Altmeister Ernst Schumann

König der Peitsche

mit der neuen Massendressur:

16 Treppenpferde

Sarrasans neues Tränkenner Herdenmaterial

Eine Dressur, wie sie Dresden niemals gesehen hat.

Nächsten Mittwoch auch 3 Uhr

Nachmittags Kinder- und Familien-
Vorstellung. Kinder halbe Preise. 1650

Hafenlore

Ein Sittenbild aus St. Paul und
Hamburg. Groß, feiner
Hamburg in spannenden
Akkten ein ergreifender, über-
wältigender Effekt.

Aus der tiefsten Sphäre des
Balenlebens stammt Lore,
der das Glück in überheiter
weise holt ist. In einem
schwungvollen Varieté auf dessen
Bühne, sozusagen, jetzt sie ein
reicher, junger Mann kennen
und ihm nichts fehlt ihr
nichts, aber die Intrige einer
eifersüchtigen, verachteten
Frau versteckt auf eine
niedrige Art alles und treibt
Lore aus Luxus und Wohn-
sachen von neuem hinzu in
die bestehenden Kostüm-
knoten, bis sie völlig ge-
brochen am Hellen zusammen-
sinkt. Ihr zitternder Untergang
folgt der Zuschauer den
lebenswahren Bildern.

Hauptrolle: Maria Zelenka.

Nur zeitig. Kommen sicher guten Platz.

Bankhaus Grieshammer & Löder

Dresden-A, Viktoriastrasse 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Fernsprecher 12451

Grundstück-

vermessung, Lop-
piken etc. durch

R. Siller und Ingwer
Nabedelsch. Ober-
Gärtner-Wilhelm-Straße

Grammophon-

Platten
abgespielte St. 6 M. ab-
brechen St. 6 M. feste
Lappert. Bettwärme

Trauringe

Uhren - Goldwaren
E. Rudolph
zu Weitmarstraße 12

Morgen Dienstag

Schloßkeller!

Schloßstr. 18

Ball-Anzeiger

für Montag den 30. Januar:

Deutsche Reichskrone

Festsaal • Miniatursaal • Et.

Strassenbahn 5, 7 und 13.

Eröffnungs-Dienst 7. 15. 22

Fasching-Dekoration.

Das Weiß-Grüne Fest!

Dienstag den 31. Januar:

Gasthof Pieschen

Torgauer Str. 88

Strassenbahn 10 u. 15

Leg. Dienstag, 7 Uhr

Goldnes Lamm

Tränenbahn 10 u. 15

Wien direkt. Dekoration.

Matzko - Orient.

Fernruf: 20488.

Annensäle

Anfang 6 Uhr Heute Montag Anfang 6 Uhr
der so vielbelobte f. eine (1922)

Damen-Ball.

Fischhofplatz 10

Paradies-Garten

Heute Montag 6 1/2 Uhr.

Die große internationale Ball-

Neu! Die große Musikanten-Konkurrenz.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Festtag den 3. Februar: Der große

Zuckerhüttler Maskenhall. Eintr. zu

15 Uhr. Zuschauer-Maskenhall. St. 20 M.

Afa-Kongress in Sachsen

Sonnabend vormittag 10½ Uhr wurde im Meissen Restaurant Burgfeller, der erste Kongress des Allgemeinen Angestelltenbundes (Afa) für Sachsen durch den Gauleiter Geiser, Dresden, eröffnet. Anwesend sind insgesamt 80 Teilnehmer, darunter als Vertreter des Arbeitsministeriums Regierungsrat Utz und, Dresden, sowie der Vorsitzende der Reichs Gewerkschaften, Genoße Löffler.

Das erste Referat über den Afa-Bund in Sachsen geht Geiser, Dresden. Er entwidelt dabei die prinzipielle wirtschaftliche Stellung des Afa-Bundes. Auf Grund des gegenwärtigen Kapital und Arbeit Vertrag des Redners gründet jeder Kaufmannsgelehrte zwischen Unternehmen und Angestellten und verfolgt die freigewerkschaftliche Initiative auf dem Punkt die Angestellten sich zu organisieren haben. Es müsse auch den Angestellten zum Gewerkschaftsgebräuch werden, daß die heutigen Produktionsbedingungen umgedeutet werden müßten.

Die lebhafte Diskussion betraf hauptsächlich die zur Frage des weiteren Ausbaus des Bundes vorliegenden Anträge. Eine Kritik an den prinzipiellen Ausführungen des Vortragenden wurde nicht geübt, wie der Referent in seinem Schlusswort feststellen konnte.

Als geschäftsführende Vorstände wurden gewählt: Dr. Achim Geiser und Jürgen, Dresden.

Über die Aufgaben der Ortskartei erhielten Geheimnisse, ein infrastrukturelles Referat, das darin gipfelte, die Mitglieder zu selbstständig denkenden Gewerkschaften zu machen und die Agitation, als die Seele der Gewerkschaften, zu ziehen. Bedauerlich sei es, daß in den Betrieben die Solidarität zwischen den Angestellten und Arbeitern noch viel zu wünschen lasse, aber noch bedauerlicher, wenn die Angestellten sich an die Hoffnung der Arbeiter hängen und diesen den Kampf für ihre Interessen überlassen. Nicht von andern sollte man sich gewisse soziale Vorteile erlämpfen lassen, sondern selbst den Kampf aufnehmen. Auch auf die Jugend müsse man so einstimmen.

Im Anschluß an die Aussprache über den Vortrag, die Sonntag früh einsetzte, wurden folgende Anträge angenommen: 1. Der Afa-Kongress wolle beschließen, daß die Verbände darüber erfuht werden sollen, gemeinsam mit den Vorsitzenden des A.D.G.V. und des Afa-Bundes sowie diesen Verbänden nahestehenden Parteien für eine Revision des Parteibörtegegeseitig durch den Reichstag einzutreten.

2. Die Ortskartei, die Geschäftsführer und alle beteiligten Funktionäre werden verpflichtet, die Tarifvereinbarungen nach Wohlstand gemeinsam durchzuführen.

Danach folgte ein Referat von Altem, Leipzig, über Grundsätzliche Betrachtungen zu den Angelegenheitenorganisationen. Der Redner erklärte sich unzufrieden mit den Maßnahmen des Proletariats und forderte die privatkonservativen Produktionsweise durch die sozialistisch-selbstständige zu ersetzen. Weiter wendete er sich gegen die spessig antisemitische Parteipolitik des Deutschnationalen Handlungsparteierverbandes, dessen Agitationstechnik er einen ährenden Angriff unterwarf.

Da eine Aussprache über den Vortrag nicht befiehlt wurde, ging man zum letzten Tagessordnungspunkt über: Die deutsche Wirtschaftspolitik. Das Referat hierzu erstattete das Vorstandmitglied des Afa-Bundes, Süß, Berlin. Er registrierte erneut die allgemein bekannte Einfluß unter gehaltenen Preisen, Ranglage und ihre Gründe. Eine Abhilfe könne nur dadurch geschehen, daß man die bestehenden Klassen mehr als bloß zur Steuer heranzieht und die Sozialwerte erhält. Die zehn Vorschläge des A.D.G.V. müssen zunächst erfüllt werden, um auf unserer militärischen Wirtschaftslinie herauszukommen. Für uns erhebt die Ausgabe und die Wirtschaft, die Mäßtoder über die Bevölkerung, unser Wirtschaftsleid aus. Auch über dieses Referat fand eine Aussprache nicht statt. Somit hatten sich die Referate erledigt.

Es wurden nun folgende Entschließungen einstimmig angenommen:

L

Die Arbeitgeberverbände bestreiten das den Demobilisierungskommissaren auf Grund der Verordnungen vom 28. Dezember 1918 und 12. Februar 1920 auftretende Recht auf Verbindlichkeitsklärung von Schiedsgerichten in Gesamtstreitigkeiten. Der von den Arbeitgeberverbänden in der Leistungsfähigkeit geführte Kampf hat auch verschiedene Gerichte beschäftigt, die sich zum Teil der Ansicht der Arbeitgeberverbände angegeschlossen, zum Teil das Recht des Demobilisierungskommissars bestätigt haben.

Unbeschadet der gegenwärtig vor dem Reichsgericht schwebenden Prozeß, die eine höchstreiche Entscheidung bringen werden, erwartet der erste sächsische Afa-Kongress den sofortigen Erfolg einer Verordnung, die in zweifelsfreier Weise das Recht des Demobilisierungskommissars zur Verbindlichkeitsklärung von Schiedsgerichten in Gesamtstreitigkeiten festlegt.

Doch das Reichsministerium wird ist, solche verhältnismäßig erklärten Schiedsgerichte für allgemein verbindlich zu erklären, kann ernstlich zwar nicht bestritten werden, doch empfiehlt es die andernichtliche Festlegung dieses Rechts in der verlangten Verordnung.

II.

Der erste sächsische Afa-Kongress steht trotz dem dem Reichsvertraglegten Steuerkompromiß auf dem Standpunkte, daß nur die durchgreifende Erfassung der Sozialwerte sowie eine starke

sozialen Belastung der Arbeitsgemeinde geeignet sind, aus dem deutschen Wirtschaftsleben heranzutreten.

Das Steuerkompromiß bedeutet zweifellos eine Stärkung des Kapitals, die sich momentanweise in den wirtschaftlichen Krämpfen der Arbeitnehmer auswirkt.

Der Afa-Kongress warnt, die Wirkungen einer in Aussicht genommenen Emanzipation zu überachten.

Der Afa-Bund und der A.D.G.V. dürfen den Kampf um die Durchführung der von ihnen aufgestellten zehn Punkte nicht ausgeben.

Damit waren die Arbeiten des Kongresses erledigt. Der Vorsteher Geiser würdigte in seiner Schlussrede die zweijährigen Verhandlungen. Alle Kraft müsse angewendet werden, um das gesetzliche Ziel zu erreichen. Besonders legte er den Angestellten und Beamten des Herz, mit den Arbeitern neue Solidarität, Gott zu bauen, um gemeinsam für die Rechte des Proletariats zu kämpfen. Mit einem dreijährigen Hoch auf den Afa-Bund schloß der Vorsitzende den ersten sächsischen Afa-Kongress.

Die lebhafte Diskussion betraf hauptsächlich die zur Frage des weiteren Ausbaus des Bundes vorliegenden Anträge. Eine Kritik an den prinzipiellen Ausführungen des Vortragenden wurde nicht geübt, wie der Referent in seinem Schlusswort feststellen konnte.

Als geschäftsführende Vorstände wurden gewählt: Dr. Achim Geiser und Jürgen, Dresden.

Über die Aufgaben der Ortskartei erhielten Geheimnisse, ein infrastrukturelles Referat, das darin gipfelte, die Mitglieder zu selbstständig denkenden Gewerkschaften zu machen und die Agitation, als die Seele der Gewerkschaften, zu ziehen. Bedauerlich sei es, daß in den Betrieben die Solidarität zwischen den Angestellten und Arbeitern noch viel zu wünschen lasse, aber noch bedauerlicher, wenn die Angestellten sich an die Hoffnung der Arbeiter hängen und diesen den Kampf für ihre Interessen überlassen. Nicht von andern sollte man sich gewisse soziale Vorteile erlämpfen lassen, sondern selbst den Kampf aufnehmen. Auch auf die Jugend müsse man so einstimmen.

Der Vorsteher erlämpfte: Der Vorsitz einer hat allzu früh dem anderen unterdrückt, wenn er es Jahren mögliche Kampfgezeuge dem Leben entgegen, dem Leben, das er um des Kampfes willen gelebt, weil er ausgerechnet Proletariat nur durch den Kampf für menschliche Daseinsbedingungen ertragen kann, dem Leben, das er um der erneuten Proletarier will, gelebt, weil die Bekämpfung des Proletariats aus der geistigen und körperlichen Sicht, was die Kapitalisten ja ganz zu tun haben, und die Seele des Proletariats eben ganz zu töten, und für das soll er gekämpft und getötet. Und Hunderdttausende von Proletariaten des ganzen Sachsenlandes und weit darüber genau werden den Vorsitz dieses Kreises in ihren Stammpolen auf das Jahrzehnt einzufinden. Also 1909 zum erstenmal das neue Proletariat ausprobirt wurde und 25 Zugsnotarbeiter in das Vorsitzparteihaus eingezogen, getötet, auch stark Sandermann zu den von den jenseitigen Konservativen Behörden eröffneten ... Zur Zeit jetzt, vor dem, was jetzt geschieht, und von blühendem Humor gewurzelt Lebsterkunst hatte er immer die Augen auf seine Seite und verriet er den Freien mange Begegnungen. Aber durch diese ungemeine Saugkraft ergwang er hier auch die Achtung aller Freigut ... stark Sandermann war von langerem Charakter und ein liebenswürdiger Mensch.

Vorsteher, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämpft hat. Was er agitatorisch und organisiert gelebt hat, liegt nun in einem Raum, wo er erneut behandelt. Es genügt aber auch der Hinweis auf unsachliche, fehlgeleitete Organisation, auf die Erfolge der jüdischen Partei, jügt die er in jahrelang, niemals wieder Wieder den Grundstein gelegt ... Zur jetzigen Partei traurt das jüdische Proletariat, was seinen Wegbereiter, der das Amt eines Vorsitzenden in der rechten Weise führte und manchem auch darin ein Beispiel bot, aufzuerufen als Agitator, Heizer und gejährt als Organisator, verantwortend und verantwortend als Vorsitzender, davon war sein Leben.

Sachsdienst, Geheimnis: Nach Sandermanns Leben ist ein Ende gekommen des jüdischen Partei, für die er jahrelang im verdrehten Leben gekämp

Stadt-Chronik

So hatt' einen Kameraden...

Von Julius Gröhdorf

Sindermanns Tod löst bei mir, da ich mit ihm befreundet war, manche Erinnerung aus. Bald nach seiner Eintritt in Dresden wurden wir bekannt. Anfang der 90er Jahre lebte ich in Ostasien der Antisemitismus kein Unwesen und wirkte auf das Kleinstürtzertum politisch ungemein verderblich ein. Während unter Partei die Säle fast restlos überweigert oder abgetrieben wurden, hielten die Antisemitenhäuptlinge, denen „Ihre Erfolg“ laut Kosten der Konkurrenz gewolltig zu Kopie gefasst waren, fast in jedem Dorfe Versammlungen ab. Wir Sozialdemokraten machten uns das insofern zunutze, als wir als Debattierer in die Antisemitenversammlungen gingen, um unsere Ideen möglichst zu verbreiten. Heute halte ich dies als einen Missgriff, denn m. E. wäre dieser politisch Wechselseitig noch schneller zugrunde gegangen, wenn mir die Gesellschaft unter sich gelassen hätten.) Indes wir übten uns und rühten auch die Sozialabtreiberei.

Zu denen, die sich als Redner so betätigten, gehörte auch Karl Sindermann. Er brach nicht nur eine große Schlagfertigkeit und Rednergabe, sondern auch viel Mutterwirth. Wenn wir in solchen Versammlungen zulommenmachten und fast 5 oder 10 Minuten Rehezeit hatte, da war mir's oft, als ginge ein Hagelwetter mit Einschlägen über die Antisemitenköpfe nieder.

Als er dann Kandidat im Lödauer Kreise wurde und nicht nur agitierte, sondern auch erst organisierte, mußte er doch als neue Rednernummer und Vorsitzender der Landesorganisation im ganzen Königreich auftreten. Er tat dabei weit mehr als ihm gut war und hatte das bald mit Erfahrungen zu büßen. Bei Freud und Leid, bei Sieg und Niederlage verlor er nicht den Mut und den Humor, am allerwenigsten das Vertrauen zu unserer großen Sache, die fehlt aus Niederlagen große Erfolge geben.

In seinem Wahlkreis Löbau war Karl Sindermann sehr beliebt. Wenn mit den Rednern gewechselt wurde und ein anderer nach dort kam, mußte dieser gewiß hören: „Was machen Karle, woormit kommt nicht salber? So wie dor breits do seener!“ Der Kampf um das Reichstagmandat machte auch ihm mehr Freude als die Ausübung des Stellen.

Als Bürom am 13. Dezember 1906 den Reichstag aufstieß, war das auch Sindermann eine gewisse Erlöhung, was ihn natürlich nicht hinderte, bei den Holzstollenwochen in Radebeul 1907 das auf die zu leisten. Wir wurden damals geschockt, aber nicht bestört.“ Doch bald kamen wieder heitere Tage, die Verteidarbeit begann erneut und im erhöhten Maße. Das engeren Vaterland Sachsen, brachte Kräfte als Kandidaten zur Landtagswahl und da gab auch Sindermann die Reichstagskandidatur auf und kandidierte zum Landtag, in dem er 25. November im Herbst 1909 einzog und Fraktionsvorsitzender wurde. Die Reichstagswochen 1912 waren wieder erfolgreich gewesen, aber in der Partei bereitete sich die ungeliebte Spaltung vor, die auch Sindermann in Sachsen nicht verhindern konnte.

In dem furchtbaren Weltkriege mußte auch Sindermann ein schweres Opfer bringen, sein ältester Sohn, ein hoffnungsvoller Junge, fiel bei Ypern.

Der Zusammenbruch der alten Herrschaft fand auch Sindermann auf dem Boden. Am Morgen des 9. November waren wir mit den Soldatenräten in Verbindung, um mit ihnen das Erforderliche zu beraten und zweckloses Blutvergießen zu verhindern. Sindermann hat während und nach dieser Woche im Interesse der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit große Dienste geleistet.

Nun ist er aus unsern Reihen — von meiner Seite gesessen — „als wär's ein Stück von mir!“

Die sozialdemokratische wird sein Andenken in Ehren bewahren, als einen ihrer besten Vertreter.

Röm noch zuweisen, sei das Ziel unserer Jungen! Und wer von den Männern noch mitkämpfen kann,fülle die Lücke aus!

Sindermanns Einschätzung

Um keine Hoffnungslosse zu kommen zu lassen, sei noch einmal darauf hingewiesen, daß morgen Dienstag, nachts ab 4 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz die Einschärfung Karls Sindermanns erfolgt. Die Parteileitung stand im Interesse vieler und im Einverständnis der Familie zu handeln, wenn sie von einem großen Trauergottesdienst durch die Stadt in Anbetracht der Kälte und des Wetters absah. Es wird daher nochmals gebeten, in erster Linie den auswärtigen Teilnehmern den Platz in der Halle des Krematoriums zu überlassen und den Besuchern des Ordner folge zu leisten.

Die Bedrängnis der Straßenhändler

Die Straßendäbler, Postreisenden und Wandergewerbetreibenden waren für Sonntag vormittag vom Händlern zwang zu einer Versammlung im großen Saale der Centralhalle zusammengezogen. Verbandsmitglied Vommaran erörterte über die geplante und höchst notwendige Einheitsorganisation des gesamten Klein- und Wandeरhandels. Zudem sei die alten Organisationen vom Händlerstand hingestellt. Hand nicht ergriffen werden, weil die meisten Händler, noch im Vergnügungsverbanden besangen, sich der Notwendigkeit einer Kampforganisation mit etwas höheren Verträgen nach nicht gewußt geworden waren.

Verbandsmitglied Rühe sprach hierauf über die Gefährdung der Existenz vieler kleiner Händler durch die neuauferlegten Gesetze und Verordnungen gegen den ambulanten Handel. Der wandernde Händler werde von den Behörden für minder gutausgeschulte wie der schlaue und der Großhändler, und demgemäß bestraft. Und doch sei es ungesehert. Denn er muß unbescholt sein, um seine Legitimation zu erhalten, während jedermann, auch der Schwerbehinderte, ein stehendes Geschäft eröffnen kann. Der Konkurrenzgeist der Sicherheit-Uten arbeite besonders gegen den Straßenhändler. Und doch bedürfe gerade dieser das Schutzes, weil viele Kriegshändlern und Zute, die sonst der Fürsorge zur Last fallen, sich auf diese Teile näher. Die sozialdemokratische Regierung sei nicht gegen den ambulanten Handel, aber der Kleine, seine Einkaufsquellen breitzaugen, und wie sie, doch jedoche, Kleindenotstand ihm für seinen Nachtrieb untersagen könne. Auch die Dresden Sehenden seien wenig einsichtig und rücksichtsvoll; für die über 400 Straßendäbler habe man nur 88 feste Plätze ausgewiesen, darunter nur 20 gute. Warum gehe es denn in Leipzig besser, wo doch nach ein viel größerer Verkehr herrsche wie hier. Und dazu müsse der Wandergewerbetreibende statt 200 M. jetzt 1150 M. zahlen.

In der Ausprache wurde noch befandenes Wort aufmerksam gemacht, doch allein nur die sozialdemokratische Partei für die Unterarten der kleinen und Wandeřhändler eintrete, woran man sich bei allen Wahlen erinnern möge. Es wurde ferner Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute in den Annalen niedergekommene Verhandlung protestiert mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die neuerlichen Verordnungen und Gesetze, insbesondere gegen die Wandeřgewerbeister, die direkt — falls sie wirklich zur Ausführung kommen sollte — der Totengräber laufender Gewerbe nach einigen Tagen wieder hinstellen. Am 24. Oktober will er

treibender ist. Sie erhält des weiteren scharfen Protest gegen die Einführung des Einkaufsbesitzes als eine Maßnahme, die eine einsetzende Verarmung des Standes bedeutet. Schließlich protestiert sie auch nochmals gegen die Umfaßsteuerhefe und auch gegen die verhängliche Einführung des Bedürfnisparagraphen. Alle diese Verordnungen sind auf keinen Fall mit der Gewerbedefensiv in Einstellung zu bringen. Wir, die wir in bezug auf Staatsbürgerschichten stets wechselseitig herangezogen werden, verlangen auch in bezug auf Staatsbürgerschichten nicht als Bürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Wir ersuchen deshalb die Behörden, bei Erörterung von Fragen unseres Standes eine Kommission desselben hinzuzuziehen.

Siegerwalds Gastspiel

Der Vater des christlichen Gewerkschaftsbundes und ehemalige preußische Ministerpräsident Steigerwald sprach am Sonnabend im Saale der Kaufmannschaft, Oliva-Allee, vor einem großen Publikum. Das Thema lautete: „Der deutsche Gewerkschaftsbund in Staat und Wirtschaft“, doch war in den beinahe vierstündigen Anschriften vom Gewerkschaftsbund verschwiegen, die Rechte, vielmehr gab Herr Steigerwald einen Rückblick auf die innen- und außenpolitische Lage, welche durch die Entwicklung des christlichen Gewerkschaftsbundes in der Weimarer Republik bestimmt wurde. Er war ein überzeugender Redner und Rednergilde, sondern auch viel Muttermuth. Wenn wir in solchen Versammlungen zulommenmachten und fast 10 Minuten Rehezeit hatte, da war mir's oft, als ginge ein Hagelwetter mit Einschlägen über die Antisemitenköpfe nieder.

Als er dann Kandidat im Lödauer Kreise wurde und nicht nur agitierte, sondern auch erst organisierte, mußte er doch als neue Rednernummer und Vorsitzender der Landesorganisation im ganzen Königreich auftreten. Er tat dabei weit mehr als ihm gut war und hatte das bald mit Erfahrungen zu büßen.

Bei Freud und Leid, bei Sieg und Niederlage verlor er nicht den Mut und den Humor, am allerwenigsten das Vertrauen zu unserer großen Sache, die fehlt aus Niederlagen großer Erfolge geben.

In seinem Wahlkreis Löbau war Karl Sindermann sehr beliebt. Wenn mit den Rednern gewechselt wurde und ein anderer nach dort kam, mußte dieser gewiß hören: „Was machen Karle, woormit kommt nicht salber? So wie dor breits do seener!“ Der Kampf um das Reichstagmandat machte auch ihm mehr Freude als die Ausübung des Stellen.

Als Bürom am 13. Dezember 1906 den Reichstag aufstieß, war das auch Sindermann eine gewisse Erlöhung, was ihn natürlich nicht hinderte, bei den Holzstollenwochen in Radebeul 1907 das auf die zu leisten. Wir wurden damals geschockt, aber nicht bestört.“ Doch bald kamen wieder heitere Tage, die Verteidarbeit begann erneut und im erhöhten Maße.

Das engeren Vaterland Sachsen, brachte Kräfte als Kandidaten zur Landtagswahl und da gab auch Sindermann die Reichstagskandidatur auf und kandidierte zum Landtag, in dem er 25. November im Herbst 1909 einzog und Fraktionsvorsitzender wurde. Die Reichstagswochen 1912 waren wieder erfolgreich gewesen, aber in der Partei bereitete sich die ungeliebte Spaltung vor, die auch Sindermann in Sachsen nicht verhindern konnte.

In dem furchtbaren Weltkriege mußte auch Sindermann ein schweres Opfer bringen, sein ältester Sohn, ein hoffnungsvoller Junge, fiel bei Ypern.

Der Zusammenbruch der alten Herrschaft fand auch Sindermann auf dem Boden. Am Morgen des 9. November waren wir mit den Soldatenräten in Verbindung, um mit ihnen das Erforderliche zu beraten und zweckloses Blutvergießen zu verhindern. Sindermann hat während und nach dieser Woche im Interesse der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit große Dienste geleistet.

Nun ist er aus unsern Reihen — von meiner Seite gesessen — „als wär's ein Stück von mir!“

Die sozialdemokratische wird sein Andenken in Ehren bewahren, als einen ihrer besten Vertreter.

Röm noch zuweisen, sei das Ziel unserer Jungen! Und wer von den Männern noch mitkämpfen kann,fülle die Lücke aus!

Im Reiche der Technik

bd. Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes deutscher Technik veranstaltete gestern vormittag im U.T.-Videlparkhaus den ersten ihrer dieswöchentlichen Filmvorführungen: Mit Schnellzug und Gelehrtenmarsch von Berlin bis Neustadt. Die Vorführungen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Oberingenieur Dreher aus Hannover, ein geschickter Erläuterer, erzählte einleitend von den Anfängen deutscher Hochfrequenztechnik, vom Entstehen und raschen Aufschwung des Radios, ebenso wie von den technischen Möglichkeiten und Grenzen der Röhrentechnik.

Dann jühte er an, daß die Röhrentechnik in die Wunderwelt der Technik in riesige Werkstätten schaute man und sah, wie Zweckreien in eisiger Arbeit entstehen und wie dabei reiche Erfahrungen und reicher Erfahrungsgang zu immer vollkommenen Beobachtungen. Eine Reihe von Bildern veranschaulichte das ausgewählte Verfahren, das angewendet wird, um den die Meeresfische anziehenden Schiffen durch schwieriges Fahrwasser, durch Nebel und Nacht zu helfen. In außerordentlich sinnvoller Weise wurde die verschiedenen Arten von Leuchtfarben, Farben und Bildern mit der Funkentelegraphie und vielen andern Einrichtungen zusammen, die Schiffsschiffen sicher und sicherer zu gestalten. Der eigentliche Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den George Washington, das weitgestaltige Leben in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Am Abend der Reisejahrten in Preußen, deren Einrichtung in den George Washington, das weitgestaltige Leben in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in riesige Werkstätten, deren Einrichtung in den eingangs beschriebenen Schiffsklassen und besonders auch die Tätigkeit der Schiffsbewaffnung in den Heiz- und Maschinenräumen. Man beobachtete den Dampfer auf einer Fahrt bis zu seinem Einlaufen in den Hafen von Neustadt und freute sich der vorzüglichsten Klarheit, auf die Schiffe einzusteigen, die Gründung des deutschen Reichsstaates und der Stabsaufstellung der Reichsflotte.

Die Reise führte nach näheren Details in den Lebensraum der Technik in

Lohnhöhungen im Bergbau

Berlin, 20. Januar. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Bergbau traten gestern vormittag im Reichstag zusammen, um gemeinsam über Lohnhöhungen zu beraten. Es gelang, die einer Einigung zu kommen. Am Nachmittag hielt dann der Reichstagsrat eine Sitzung ab, um den gleichen Gegenstand zu behandeln und außerdem den Umlauf der Preiserhöhungen für die eingesetzten Wohnlizenziere zu beseitigen, die notwendig geworden sind durch die Heraufsetzung der Löhne. Die Lohnhöhungen fanden Zustimmung. Sie betrafen für Bergarbeiter in den Revieren im Westen 14 M., je Mann und Tochter, in Sachsen und Niederschlesien 11,50 M., im Sachsen-Revier 12 M., im böhmischen Revier 11 M., und in den Randsrevieren 8,50 M., in Sachsen im Randsrevier 9,50 M., im Grauwackenbergbau abgelaufen zwischen 7,50 und 6,60 M. je Mann und Tochter, alles im Durchschnitt.

Drohender Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei

Prag, 20. Januar. Die Reichskonferenz der Bergarbeiter verlangte, daß innerhalb der nächsten Tage, spätestens aber bis zum 2. Februar, der Streik im tschechoslowakischen Bergbau aufgelöst werde. Auf dieser Konferenz gesuchten Beschlüsse decretet werden. Für den Fall, daß die Beendigung des Streites noch nicht erfolgt, wird den demokratischen Bergarbeiterverbänden alle Vollmacht zur Auslösung des Gewaltstreites über Bergarbeiter der Republik eingeräumt. Sollten bei Auflösung des Gewaltstreites einzelne Unternehmer mit dem Hinweis, daß sie die Lohnherabsetzung nicht durchführen, die Nichtbeteiligung am Streite verlangen, so ist dieses Verbot erlaubt.

Eine Delegiertenkonferenz der mitteldeutschen Bergarbeiter, die Sonntag im Bergziger Volksbau stattfand, und auf der 200 Arbeitnehmer insgesamt 150.000 Arbeiter des gesamten mitteldeutschen Bergbaus vertreten, erklärte sich mit den Maßnahmen der Verbundesungen zu den schwierigen Tarifverhandlungen für den braunschweigischen Bergbau, die bekanntlich abgebrochen wurden, einverstanden und sprach die Hoffnung aus, daß sie rücksichtslos die Forderungen gegen zur baldigen Entscheidung bringen werde. Die Konferenz hat weiterhin am Sonnabend in Berlin ausgefallene Tarifverhandlungen von 10 Uhr bis 18,30 Uhr, für die Schicht eins im Berg angekommen. Von einer Streikfahrt kann daher im Augenblick nicht gesprochen werden. Am Montag vormittag finden Tarifverhandlungen im Halle statt, die vom Reichsarbeitsminister geleitet werden.

Die Tarifverhandlungen der saarländischen Angestellten mit dem Dresdner Central-Ausland für Industrie, Handel, Verkehr und Gewerbe sind, wie uns dieser mitteilte, noch nicht völlig zum Abschluß gelangt. Während bezüglich der Januar-Gehälter eine Basis festgestellt wurde, steht diese für den Februar noch aus. Die Gehaltszölle, die für den Januar auszugeben sind, können von den einzelnen Firmen bei ihren eigenen Organisationen erfragt werden.

Ein Glasarbeiterstreik ist infolge der Ablehnung von Lohnforderungen in Böhmen und zwar im Galizien-Tannwalder Gebiete, ausgetreten. Verhandlungen sind von den Organisationen eingehalten; wenn diese ergebnislos verlaufen sollten, tritt im Februar eine Katastrophe ein, weil sämtliche Glasfleißer und Heimarbeiter infolge Rohglasmangels arbeitslos werden.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Bezirk Altstadt, Dienstag den 21. Januar, abends 7 Uhr, im Volksaus, Zimmer 6, Bezirksschlafanstalt. Versprechend und Bildung des Bildungsbaus. Täglichliches Erheinen jedes Gruppenvertreters dringende Pflicht.

Gruppe Steife, Ost und West. Der Wochenaufwand kann innerhalb einer Woche nicht stattfinden. Er findet deshalb über 8 Tage statt.

Februar-Meldung über Kohlenverbrauch und -bedarf der mesdepflichtigen Großbetriebe.

Die neuen Februar-Wohlfahrten sind ab zum 4. Februar 1922 von der Gemeindeamt der Amts-Hauptmannschaft Dresden-Nord, Maria-Johanna-Straße 33, 1. Stock, Zimmer 21, am Sonnabend 7 bis 11 Uhr neuen Qualitätszettel zu erhalten. Die Belohnungsanordnung des Reichsministers für die Kohlenverteilung von 8. Januar 1922 ist in die Wohlfahrtensozialen und somit anderweitig in die Amts-Hauptmannschaft eingeflossen werden. Die Wohlfahrten haben bestellt, bis zum 8. Februar 1922 bei den autorisierten Stellen einzutragen.

Dresden, Altstadt, am 21. Januar 1922. 1922. Die Amts-Hauptmannschaft. Die Gemeinden Braunsdorf und Oberbernsdorf beglaubigen, den öffentlichen Betrieb von Tharandt nach Oberbernsdorf nicht unterteilen zu dürfen, um Braunsdorf und nur Oberbernsdorf als öffentliche Fahrzeuge einzustufen. Als öffentlicher Anschlag und als Wirtschaften soll er befreit bleiben.

Am 14. des Monats über die Wohlfahrtensozialen vom 12. Januar 1920 wird dies hiermit ebenfalls bestätigt und mit der Ausförderung einmäuse Wohlfahrtensozialen der Wohlfahrtensozialen innerhalb drei Wochen, von Tag der Bekanntmachung an verordnet, bei der unterzeichneten Amts-Hauptmannschaft getan zu machen.

Dresden, am 21. Januar 1922. 1922. Die Amts-Hauptmannschaft Dresden-Nord.

Die Amts-Hauptmannschaft mit dem Bescheid, daß sie in § 12 des Regulativen über die Errichtung, Reinigung und Reparatur der kommunalen Verwaltungseinrichtungen eingetragene Städte für die Regierung der Oberlausitz von 1900 M. auf 800 M. für 1922 erhöhten.

Dresden, am 21. Januar 1922. 1922. Amts-Hauptmannschaft Dresden-Nord.

Überreichen Sie mir Ihre Parteigemeinschaft Paul Zscherne und seiner lieben Lebensgefährtin in ihrem 50jährigen Ehejubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Schmidbierg, am 21. Januar 1922. Soz. Verein und S.-P.-D.-Fraktion der Gemeindevertreter. 1922.

Unhöllbar erkrankten Kranken, auch für Geisteskranken, empfiehlt sich Heilkundiger Weigel, Grauzahl 1. B.

Spezialist für unheilbare erkrankte Kranke.

Füllerkrank., Geistes-, Zucker-, Gebärmutterkrankheiten.

Durch Zeugnisse von schweren Fällen ist er unverkennbar.

Die schweren Entzündungen haben kommen

durch rechtzeitige Kur leichter Entzündungen.

Blinde, die durch Medizinversorgung

Chloroform, Insulin usw. erblendet sind, halte ich für heilbar.

Erste beratliche ärztliche Beratung.

Ladierer ob. Ladierermeister

sehr kostengünstig. Ausführung: Bedienung:

Preise im Wagnerschlosserei. Abteile und Schriftmalen.

Strickmaschi., fabrik „Excelsior“

F. Alwin Klockwitz, Dresden-N. Torgaustr. 1.

Spiel * Sport * Körperpflege

Fußballerfolge vom 29. Januar 1922

1. Klasse: Postkappel 1—Schachtw. 1 1:0 (0:0), Helios 1—

Reinhard 1 2:2 (1:1), Deuben 1—Pirna 1 1:1.

2. Klasse: Schützling Al., Gittersee 1—Rabenberg 1 2:4, Altmannia 1—Sportfreunde 1 0:2, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, — Abteilung B. 0:2—Wieschen 2 0:1, Cotta 2—Löbtau 2 1:1, Deuben 2—D.S.B. 2:1:1, Lodwig 1—Kreischa 1 1:1, Heidenau 2—Pirna 2 1:1.

3. Klasse: Cotta 3—Deuben 3 2:4, Gittersee 3—Deuben 3 0:7, Sportfreunde 2—Rödig 2 8:0, Heidenau 3—Schachtw. 3 6:4, Postkappel 3—Varn 1 6:1, Helios 3—Niederseiditz 1 2:3.

4. Klasse: Großenhain 1—Neupis 1 1:0, Orl 3—Gittersee 4 1:1, Reinhard 4—Bader 3 2:0, Heidenau 4—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Gittersee 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—Löbtau 3 2:0, Postkappel 3—Cotta 4 (R. nicht angetreten), Heidenau 4—Rabenberg 3 3:0.

4. Klasse: Wieschen 4—Rabenberg 4 0:0, Heidenau 5—Pirna 4 5:0, Postkappel 4—Rabenberg 4 2:1.

5. Klasse: Augustebrücke 2—Sörnewig 2 2:4, Heidenau 5—Rödig 1 5:0, Postkappel 5—Komet 3 (R. nicht angetreten).

Jugend: 1. Klasse: Augustebrücke 1—Surgt 1 1:0, Wieschen 1—Reinhard 1 0:4, Bader 1—Sörnewig 1 0:1, Reinhard 1 12:0, Sportfreunde 1—Orl 1 3:0.

2. Klasse: Wieschen 2—Rabenberg 2 1:4, Löbtau 2—Cotta 2 2:2, Sportfreunde 2—Sörnewig 2 1:1, Großenhain 2—Augustebrücke 2 2:0, Reinhard 2—Ottendorf 2 8:0, Heidenau 2—Niederseiditz 2 (R. nicht angetreten), Heidenau 3—Postkappel 2 0:2.

3. Klasse: Wieschen 3—